Zeitvergeudung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 1

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-503161

Nutzungsbedingungen

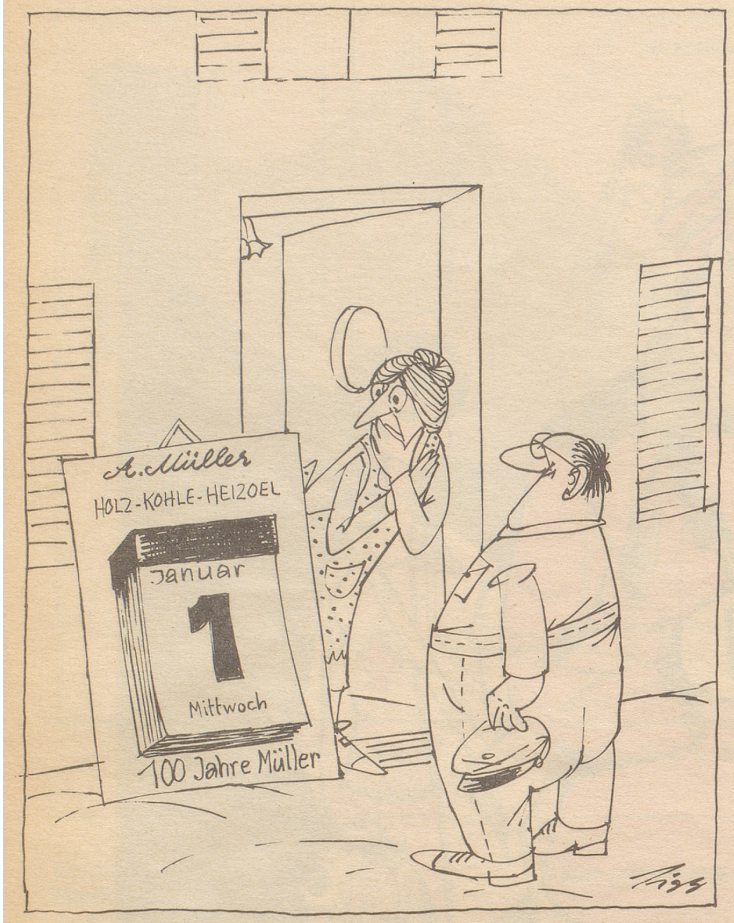
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



«Wüssezi, wägem Gschäftsjubiläum sind eusi Chundegschänk dasmal echli größer als sunsch.»

Naturkunde am Futterhäuschen

Das ist ein stetes Kommen und Enteilen
der Schwalben, Drosseln, Sperlinge und Spatzen,
ich möchte tagelang am Fenster weilen
um zuzusehn wie die Gefieder schmatzen.

Auch eine Lerche ißt vom hänfnen Samen,
vielleicht ist es auch eine Nachtigall,
was kümmern wahre Dichter Vogelnamen,
diejenigen sind laut Goethe Rauch und Schall.

Elsa von Grindelstein

Vom Chlaus gehört

An einer Zürcher Chlausfeier für Erwachsene mußte auch ein Junggeselle vortreten, der bis jetzt, wie er behauptet, einfach noch nicht die richtige Frau gefunden hat. «Wänn der töörf en Root gää», sagte der Chlaus, rotgewandet und weißbärtig, «dänn wett i säge: Nimm e Schwiizeri. D Schwiizerinne sind esoo suuber, die butzed sogar e Konsärvebüchs, bevor si si in Abfallchübel rüered!» fh

Zeitvergeudung

«Mit einem schönen Neujahrswunsch», schrieb Gotthelf 1822, «will ich Zeit und Papier nicht vergeuden. Ihr wißt, wie ihr mit mir steht, und wie sehr ich solchen Förmlichkeiten feind bin. Ueberhaupt finde ich, die Menschen täten besser, sie machten einander ein glückliches Leben, als daß sie sich eins wünschen. Die Mehrzahl leider glaubt, mit dem Wunsch sei ihre Schuld getilgt!» AC

Rückblick

Das vergangene Jahr, meinte der Kabarettist Werner Finck einmal, war gar nicht so übel, wie einem werden kann, wenn man bedenkt, was die Welt daraus gemacht hat. AC

Aus zuverlässiger Quelle

Zufälligerweise ist mir dieser Tage beim Aufräumen eine Zeitung vom April 1962 in die Hände geraten. Und in diesem Blatte stand ein Artikel unter dem Titel: «Erhard ist abgeschrieben.»
So geht es mitunter mit Berichten aus zuverlässigen Quellen. Mittlerweile ist Erhard ja Kanzler geworden und hat sich schon ganz ordentlich in sein Amt eingelebt. fh

Gewässerschutz

Im Großen Rat des Kantons Luzern nahm ein Ratsherr für seine ländliche Gemeinde das Recht in Anspruch, die Abwasser in den Bach, der durch diese Gemeinde fließt, zu leiten, denn dieser Bach sei noch nicht verschmutzt.
Wohin soll man dieses Abwasser aus dem Ratssaal leiten? fis

Der Vorsatz

«Für Silvester habe ich einen prächtigen Vorsatz gefaßt.»
«Und der lautet?»
«Ueberhaupt keinen Vorsatz zu fassen!» BD

Oedipus-Komplex

Eine Frau kommt mit ihrem Zwölfjährigen aus der Sprechstunde beim Psychiater nach Hause. Ihr Mann sagt zu seinem Sprößling, nachdem ihm die Frau den Fall geschildert hatte: «So, so, en Oedipus-Komplex heigisch. Das macht gwiß nid viel. D Hoiptsach isch, daß di Muetter gärn hesch!» cos.

K. H. Waggerl sagt:

Der Mensch allein ist fähig, sein wahres Wesen zu verbergen, und er ist ja auch das einzige Geschöpf, das es nötig hat.

*

Nichts an unserer neuen Zeit scheint mir so neu zu sein wie der Lärm, den sie macht.

Notiert von GvA

Der Druckfehler der Woche

herauszuquellen: leidenschaftlich beflügelt im reizvoll akzentuierten Sechsachtelrhythmus zu Beginn, berückend, singend in lauterer Reinheit der Seele auf- und abwallend, wobei das Klavier in ungemein raschen Perlenketten sekundierte. Beinahe kanonenartig lösten sich die Thematas in Cello und Klavier ab und fingen durch ihre Überschneidung das Ungestüm des beredten Herzens herrlich auf.

Im «Volksfreund» Flawil gefunden von B. E., Flawil

Aetherblüten

Aus der Folge unheimlicher Geschichten ‹Verzell du das em Fährima!› gepflückt: «Du bist ja ein Dichtergenie ... Bist du sicher, daß Shakespeares gesammelte Werke nicht von dir sind?» Ohohr